

IN DIESER AUSGABE:

TÜRKEI – EUROPÄISCHE UNION BEZIEHUNGEN
MULTILATERALE BEZIEHUNGEN
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN
FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI
ARTIKEL DES MONATS
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN (aktualisiert)

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel.: 90 212 249 11 02 Fax: 90 212 249 09 13
ANKARA : 39/4 İnan Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel.: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel.: 32 2 736 40 47 Fax: 32 2 736 39 93
DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel.: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel.: 33 1 44 43 55 35 Fax: 33 1 44 43 55 46
U S A : 1250, 24th Street N.W. Suite#300 Washington DC 20037 USA Tel.: 1 202 776 7770 Fax: 1 202 776 7771
CHINA : Beijing Lufthansa Center, Office C-319 10016 Peking China Tel.: 86 10 6462 2066 Fax: 86 10 6462 3206
berlinoffice@tusiad.org www.tusiad.org

TÜRKEI – EUROPÄISCHE UNION BEZIEHUNGEN

Der Fortschrittsbericht der EU-Kommission über die Türkei wurde veröffentlicht

In dem Bericht wird das Verfassungsänderungspaket als ein richtiger Schritt im EU-Prozess gewertet. Die eingeführten Änderungen entsprechen dem Bericht zufolge EU-Standards. Die angemessene, transparente und umfassende Umsetzung dieser Änderungen seien von immenser Bedeutung.

Im Bericht werden ferner die Steigerung der Mitgliederzahl der Hohen Rates der Richter und Staatsanwälte sowie die Vorbeugung einer Verurteilung von Zivilisten vor militärischen Gerichten als positive Schritte bezeichnet. Die EU-Kommission vermerkt zudem, dass die direkte oder indirekte Einmischung der Türkischen Streitkräfte in die Politik außerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches im letzten Jahr nachgelassen hat.

Im Bericht wird auch dem Ergenekon-Prozess breiter Platz eingeräumt und vermerkt, dass Ermittlungen im Zusammenhang mit Behauptungen über einen Staatsstreich erweitert worden seien.

Die Einleitung von Verfahren gegen Journalisten, die über den Fall Ergenekon recherchierten und berichteten, wurde als beunruhigend bezeichnet. Auch wird im Bericht über den begrenzten Fortschritt bei der Demokratischen Öffnung berichtet. In Themen wie Meinungsfreiheit, religiöse Freiheiten, Gewerkschaftsrechte und Frauenrechte hingegen werden größere Bemühungen gefordert. Die fehlende Normalisierung der Beziehungen zu Südzypern wird im Fortschrittsbericht der EU-Kommission kritisiert. [Internet-Link](#)

Frattini: “Türkei vertraut der EU”

Der italienische Außenminister Franco Frattini erklärte im Vorfeld des 7. türkisch-italienischen Forums, dass die Türkei bedingungslos zur EU gehöre. Frattini, der die Fragen der türkischen Tageszeitung „Hürriyet“ beantwortete sagte: „Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan und die Türkei vertrauen der EU. Unsere Beziehungen zur Türkei sind perfekt und wir unterstützen ihre EU-Vollmitgliedschaft mit voller Entschlossenheit. Wir haben -außer der NATO-Mitgliedschaft- weitere gemeinsame Interessen. Die Türkei könnte eine bedeutende Dialog Rolle zwischen dem Islam und Europa spielen. Wir sind auch bereit zwischen der Türkei und Israel zu vermitteln und unterstützen auch den Dialog mit dem Iran.“

Außenminister Franco Frattini betonte unterdessen auch, dass sie eine sehr gute Freundschaft mit dem türkischen Außenminister Ahmet Davutoğlu haben und Frattini plane ihn beim Forum zu treffen. [Internet-Link](#)

Türkei übernimmt für sechs Monate Vorsitz des Europarats

Die Türkei hat turnusgemäß für sechs Monate den Vorsitz im Ministerkomitee des Europarats übernommen. Als einen Schwerpunkt der türkischen Präsidentschaft nannte Außenminister Ahmed Davutoglu in Straßburg die Stärkung des interkulturellen Dialogs. Dazu sei bereits ein „Weisenrat“ eingerichtet worden. Er solle unter anderem Vorschläge für eine bessere Verständigung unter den Religionsgemeinschaften erarbeiten.

Das Gremium wird den Angaben zufolge vom ehemaligen deutschen Außenminister Joschka Fischer (Grüne) geleitet. Zu der Gruppe gehören auch die ehemaligen EU-Kommissarinnen Emma Bonino und Danuta Hübner.

Die Türkei gehört dem Europarat, der sich vor allem für Menschenrechte und Demokratie starkmacht, bereits seit dessen Gründung im Jahr 1949 an. Es ist das siebente Mal, dass Ankara den Vorsitz des Ministerkomitees innehat. [Internet-Link](#)

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Merkel zeigt Interesse an Vermittlerrolle

Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sich für die Einhaltung des Ankara-Protokolls und die Lösung der Zypern-Frage ausgesprochen. Merkel kam mit den Vertretern der türkischen Medien zusammen und bewertete die Beziehungen zwischen der Türkei und der EU. Dabei bezeichnete sie das Ankara-Protokoll als ein Hindernis gegen die EU-Mitgliedschaft der Türkei. Daher müsse das Protokoll eingehalten werden. Merkel kündigte Kontakte in Südzypern Anfang 2011 an, um die in dieser Angelegenheit auf sie zufallenden Aufgaben zu erfüllen. Die Türkei sei ein bedeutender Verbündeter im Nahen Osten, und in Organisationen wie G-20 und NATO. Deutschland halte die zuvor im Zusammenhang mit der EU-Mitgliedschaft der Türkei vereinbarten Abkommen ein. Im Zusammenhang mit der Migration-Problematik sagte Merkel, dass sie auch die Bundeskanzlerin aller Menschen mit Migrationshintergrund ist. [Internet-Link](#)

Davutoglu in Washington

Außenminister Ahmet Davutoğlu, der in der Liste der 100 wichtigsten globalen Intellektuellen des US-Magazins Foreign Policy ist, reiste zur Preisverleihung nach Washington. Davutoğlu wird im Rahmen der Aktivität des Magazins und seinen weiteren Kontakten auch mit seiner Amtskollegin Hillary Clinton, Obama's Nationaler Sicherheitsberater Tom Donilon, Abgeordneten der Demokratischen Partei in Repräsentantenhaus, Steny Hoyer, US-Senator und Vorsitzender des Ausschusses des Senats der Vereinigten Staaten zur Außenpolitik, Senator John Kerry und US-Senator Richard Lugar zusammen kommen.

Außenminister Ahmet Davutoğlu bewertete im Vorfeld seiner Kontakte die türkisch-amerikanischen Beziehungen. Während seines Flugs in die USA antwortete Davutoğlu zu den Kommentaren, wonach es zwischen Ankara und Washington Spannungen gebe, dies sei lediglich eine Wahrnehmung der Öffentlichkeit. Davutoğlu betonte mit Hinweis auf den Türkei-Besuch des US-Präsidenten Barack Obama nach seiner Wahl, dass die Beziehungen danach noch besser sein könnten. Aber im Zusammenhang mit Israel und dem Irak gebe es Meinungsverschiedenheiten zwischen Ankara und Washington.

Außenminister Davutoğlu wies im Bezug auf Israel darauf hin die Türkei habe keinen Fehler gemacht, aber Washington habe zur Enttäuschung geführt. Davutoğlu sagte ferner für die Türkei seien die USA von Bedeutung aber der Iran sei als Nachbarland und wegen der seit 1000 Jahren anhaltenden Beziehungen ebenfalls von Bedeutung. Mit beiden Staaten müsse die Türkei ihre Beziehungen mit Sorgfalt fortsetzen. Trotz der Meinungsverschiedenheiten in diesen beiden Themen würden die Türkei und die USA im Irak, in Afghanistan und zahlreichen anderen Themen zusammenarbeiten. Für die Kritiken in Washington aus eigener Perspektive habe die Türkei Verständnis, so Davutoğlu.

[Internet-Link](#)

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Niederländische Investitionen in der Türkei werden zunehmen

Nach Einschätzung des niederländischen Botschafters in der Türkei werden die niederländischen Investitionen in der Türkei im Zuge des immer besser werdenden Investitionsumfelds zunehmen.

In einem Artikel von Botschafter Jan-Paul Dirkse in der Tageszeitung Dünya weist er auf die Verbesserung des Investitionsumfelds und die intensiven Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern hin. „Niederländische Unternehmen haben 2009 4,3 Mrd. Euro in der Türkei investiert. Damit gehören die Niederlande zu den größten ausländischen Investoren des Landes. Multinationale niederländische Konzerne wie Unilever und Philips sind seit Jahren in der Türkei tätig, und immer mehr Finanz- und Immobilienunternehmen aus den Niederlanden investieren in der Türkei“, schrieb der Botschafter in seinem Artikel. Er sei davon überzeugt, dass das immer besser werdende Investitionsumfeld in der Türkei weitere niederländische Investitionen anziehen werde.

[Internet-Link](#)

Finanzmetropole Istanbul

Als Gast von Finanz Minister Mehmet Şimşek, besuchte der luxemburgische Finanzminister Luc Frieden die Türkei. Hinsichtlich der Umwandlung der Stadt Istanbul zu einer Finanzmetropole äußerte sich der luxemburgische Finanzminister Luc Frieden und sagte, dass die Kooperation zwischen beiden Ländern in dieser Sache verstärkt werden kann. Der luxemburgische Finanzminister Luc Frieden unterstützt die Türkei in ihren Bemühungen um den EU-Beitritt. „Die Türkei kann vieles von Luxemburg lernen und beide Länder erhöhen das Allgemeinwohl, indem sie enger miteinander kooperieren“, sagte Şimşek am Ende der Gespräche mit Frieden. Luc Frieden hob unter anderem hervor, dass die EU, durch den Beitritt der Türkei politisch und wirtschaftlich gestärkt werde. [Internet-Link](#)

Kooperation mit Venezuela im Energiebereich

Türkei unternimmt den ersten Schritt zur Kooperation mit Venezuela im Bereich Erdölförderung und Verkauf. Minister für Energie und Bodenschätze Taner Yıldız sagte, dass durch dieses Abkommen zwischen Venezuela und der Türkei, sich für türkische staatlichen Erdölgesellschaft TPAO, eine Tür zu den größten Erdölbecken der Welt in Venezuela eröffnen werde. Auch bekräftigte Yıldız, das sich die Türkei weiterhin ihre Initiativen im Energiebereich fortsetzen werde. [Internet-Link](#)

Zentralbank setzt Leitzinsen auf 1,75%

Die Zentralbank hat die Zinssätze um 4 Punkte herabgesetzt. Nach der gestrigen Versammlung des Geldpolitischen Rates in der Zentralbank fiel der Einlagensatz für Tagesgeld auf 1.75%. Der Ausleihsatz für Tagesgeld wurde auf 7% reduziert. Nach der jüngsten Herabsetzung des Rates erreichte die Senkung der Zinsen in den vergangenen 18 Monaten insgesamt 15.50 Punkte. [Internet-Link](#)

Zachau: “Die Türkei ist in einer besseren Lage”

Türkei-Direktor der Weltbank Ulrich Zachau gab bekannt, dass die Türkei in einer besseren Lage als vor der Krise sei. Zachau erklärte, dass dies nur für einige wenige Staaten gültig sei. Bei der Konferenz unter dem Motto "Die augenblickliche Lage der türkischen Wirtschaft" in Gaziantep betonte Weltbank Türkei-Direktor Zachau, bei der Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsfrage seien Fortschritte verzeichnet worden. Zachau betonte gleichzeitig, die makroökonomische Politik und die Investitionen müssten fortgesetzt werden. [Internet-Link](#)

Gespräche mit Japanern über Atomkraftwerke

Minister für Energie und Bodenschätze Taner Yıldız gab bekannt, dass in der nächsten Woche mit einer japanischen Delegation Gespräche über das zweite geplante Atomkraftwerk eingeleitet werde. Er hat diese Erklärung beim Empfang des Generalsekretärs des Weltenergieverbandes, Christoph Frei abgegeben. Mit Südkorea konnte zuvor keine Einigung über das zweite Atomkraftwerk in Sinop erzielt werden. Auf eine Frage antwortete Yıldız: „Außer Japan fordern auch Russland und Frankreich Gespräche“. [Internet-Link](#)

FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI

Japanisches Unternehmen Mayekawa verlagert sechs Werke in die Türkei



Ein japanisches Unternehmen hat beschlossen, sechs Werke von Belgien in die Türkei zu verlagern. Ausschlaggebend hierfür seien das jüngste Wirtschaftswachstum und das unternehmensfreundliche Umfeld im Land, teilte der türkische Handelsminister Zafer Caglayan auf einer kürzlichen Versammlung mit.

Der japanische Konzern Mayekawa, einer der weltweit führenden Hersteller von Kühlsystemen für die Lebensmittel-, Molkerei-, Öl- und Gasindustrie, beabsichtige, angesichts des großen Investitionspotenzials in der Türkei neue Produktionsstätten im Land zu errichten, sagte Caglayan auf einer Versammlung des türkisch-japanischen Wirtschaftsrats am Donnerstag. Er rief andere japanische Investoren auf, dem Beispiel von Mayekawa zu folgen, und erklärte, die Fertigung in der Türkei sei verglichen mit Europa „weitaus günstiger und profitabler“.

„Mayekawa MFG hat beschlossen, in einer Industriezone in Istanbul zu investieren“, informierte Cemal Yilmaz, Geschäftsführer von Frigo Mekanik A.S., einem türkischen Distributor von Mayekawa. Das Unternehmen trifft Vorbereitungen, um ihre gesamte Geschäftstätigkeit in die Türkei zu verlagern und dort – anstatt wie bisher in Belgien – Gefrier- und Kompressortechnologien zu produzieren. Mayekawa gilt als einer der weltweit größten Hersteller von nasslaufenden Schraubenkompressoren und unterhält gegenwärtig Produktionsstätten in Tokio, Los Angeles und Brüssel. „Aufgrund der hohen Produktionseffizienz in der Türkei hat das Unternehmen entschieden, Belgien zu verlassen und neue Investitionen in Istanbul zu tätigen“, sagte Yilmaz. [Internet-Link](#)

HSBC: Türkei ist bevorzugtes Schwellenland



Die jüngsten Heraufstufungen durch Ratingagenturen haben die Türkei wieder in den Blickpunkt von Investoren gerückt. Laut einer von Reuters zitierten Analyse von HSBC Global Asset Management ist die Türkei das bevorzugte Land unter den Schwellenmärkten. Der Fonds mit einem verwalteten Vermögen von mehr als 411 Mrd. US-Dollar wies auf die überdurchschnittliche Leistung der Türkei während der Finanzkrise hin und lobte die Strukturreformen, die in den letzten zehn Jahren durchgeführt wurden.

Die Analyse wertet die jüngsten Heraufstufungen als Vorbereitung auf ein Investment-Grade-Rating des Landes, das in weiten Kreisen bereits im nächsten Jahr erwartet wird. [Internet-Link](#)

RWE: Türkei ist Eckpfeiler unserer Strategiepläne



Das deutsche Energieerzeugungs- und Stromversorgungsunternehmen RWE hat die Türkei als einen Eckpfeiler in ihren strategischen Wachstumsplänen positioniert. Nach Angaben von Andreas Radmacher, Vorsitzender der RWE Türkei, ist das Land aufgrund seines Status als Energiebrücke und wachsender Energiemarkt ein idealer langfristiger Investitionsstandort für RWE.

„RWE ist an der Stromerzeugung und -verteilung in der Türkei interessiert“, erläuterte Radmacher in einem Interview mit der türkischen Presse und deutete an, dass das Unternehmen auch die im nächsten Jahr anstehenden Privatisierungen im Stromerzeugungsbereich im Auge hat. „RWE gehört zum Konsortium für den Bau der Nabucco-Gaspipeline, bei der die Türkei eine entscheidende Rolle spielt“, fügte Radmacher hinzu. Sein Unternehmen beabsichtige, langfristig in der Türkei zu investieren, meinte er. [Internet-Link](#)

OMV übernimmt Mehrheit an türkischem Mineralölunternehmen



Das österreichische Gas- und Ölunternehmen OMV AG wird eigenen Angaben zufolge eine Mehrheitsbeteiligung an Petrol Ofisi A.S., einem türkischen Mineralölunternehmen im Tankstellen- und Kundengeschäft, übernehmen. Der Kaufpreis beträgt 1 Mrd. Euro (1,39 Mrd. US-Dollar). Damit soll die Türkei zum dritten Standbein der OMV ausgebaut werden.

Die Beteiligung der OMV an Petrol Ofisi steigt durch die Übernahme des Anteils von der türkischen Dogan Holding von bisher 41,58 % auf 95,75 %.

„Diese Übernahme ist ein weiterer Schritt im Rahmen der Wachstumsstrategie der OMV, mit dem die Türkei zusätzlich zu Österreich und Rumänien als drittes Standbein des integrierten Energiekonzerns etabliert werden soll“, teilte die OMV am Freitag bei der Einreichung des Zulassungsantrags mit. „Die Türkei ist ein strategisch wichtiger Brückenkopf in die rohstoffreiche kaspische Region sowie den Nahen Osten.“ [Internet-Link](#)

ARTIKEL DES MONATS

Interview von Bundesaußenminister Guido Westerwelle zum "Fortschrittsbericht der EU-Kommission zur Türkei"

10 November 2010

Herr Westerwelle, über wieviele Jahre kann man Beitrittsverhandlungen führen?

Das hängt davon ab wie die Fortschritte sind. Das Tempo der Fortschritte bei den Reformen im Inneren wird auch das Tempo bestimmen, mit dem die Beitrittsverhandlungen vorangehen, und das weiß auch die Türkei.

Nur noch 40 % der Türken wollen in die Europäische Union, vor 5 Jahren waren es noch 74%. Ist das auch eine Entwicklung, die die anderen EU-Staaten skeptisch beobachten müssen?

In jedem Fall ist es eine Entwicklung, die wir sorgsam beobachten müssen, denn wir haben ja ein Interesse daran, dass sich die Türkei nicht abwendet, sondern dass sie sich auch weiter mit ihrer Blickrichtung auf Richtung Europa orientiert. Die Türkei ist nicht nur wirtschaftlich von großer Bedeutung, sondern sie ist natürlich auch politisch und strategisch von großer Bedeutung. Sie kann eine Brücke bauen, z. B. auch in Regionen wo es um regionale Konfliktlösungen geht, und deswegen ist auch nur positiv zu würdigen, wenn die Türkei beispielsweise auch politisch im Nahen Osten und Mittleren Osten bei der Problemlösung mitwirkt.

Schon jetzt die Türkei das ja wenn wir z. B. um die Auseinandersetzung um das Atomprogramm des Iran schauen. Da spielt die Türkei bereits eine Rolle. Die Wiederaufnahme

der Gespräche soll womöglich nächste Woche in der Türkei stattfinden. Welche Funktion hat die Türkei dabei?

Die Türkei ist ein Land, das sich vor allem in diesen letzten 10 Jahren wirtschaftlich herausragend positiv entwickelt hat. Die Türkei ist international längst auf gleicher Augenhöhe mit uns auch am wirtschaftlichen Verhandlungstisch und damit geht natürlich auch einher ein zunehmendes strategisches Interesse und auch eine zunehmende strategische Bedeutung. Und deswegen ist es wichtig auch die Möglichkeiten der Türkei zu nutzen. Die Türkei engagiert sich wenn es Afghanistan angeht, die Türkei engagiert sich auch wenn es darum geht, den Iran abzubringen von einem atomaren Programm, das zu einer Bewaffnung führen könnte. Das sollte auch gewürdigt werden und gehört meines Erachtens in diese Diskussion mit hinein.

Trotzdem bietet ihr Kanzlerin Angela Merkel nur eine strategische Partnerschaft an?

Wenn heute entschieden werden müsste, wäre die Europäische Union nicht aufnahmebereit, und die Türkei wäre auch gar nicht beitragsfähig. Aber es geht nicht um eine Entscheidung heute, es geht auch nicht darum, dass die Türkei erwartet, dass man ihr irgendetwas Unerfüllbares verspricht, sondern es geht darum, dass man die Türkei fair behandelt. Und das kann auch zurecht von allen Beteiligten verlangt werden, wenn man eine vertragliche Verhandlung begonnen hat, dann muß man sie fair, dann muß man sie respektvoll, man muß sie auch auf gleicher Augenhöhe führen und dann muß man kritisieren, wo es noch nicht ausreichende Fortschritte gibt, z.B. bei den Frauenrechten, z.B. auch bei den Minderheitenrechten, Recht auf Pressefreiheit, insbesondere auch bei den Rechten auf Religionsfreiheit. Aber man muß auch die Fortschritte anerkennen, z.B. die Reformbemühungen im Inneren, bei der Verfassungsreform; das ist etwas, das neben den Fortschritten im Wirtschaftsbereich auch gewürdigt werden sollte.

Wirtschaft und Politik, sagen Sie, spielt Hand in Hand und spielt eine wichtige Rolle. Das wird auch wenn wir, bei der Türkei noch Jahre dauern, auf das schauen, was jetzt naheliegend ist, nämlich das G20-Treffen, das jetzt morgen in Seoul beginnt. Auch da wird Wirtschaft und Politik eine Rolle spielen, vor allen in den Auseinandersetzungen zwischen China, den USA und Europa. Was für Verhandlungen erwarten Sie da?

Ich hoffe darauf, dass es erfolgreiche Verhandlungen werden, aber es ist eigentlich sehr interessant, dass Sie das im selben Interview zur Türkei ansprechen, denn die Türkei ist ja längst auch dabei. Während meine Generation noch groß geworden ist mit G7 oder G8, also mit kleineren Anzahlen von wirklich führenden Staaten, so sitzen heute mittlerweile 20 Staaten an diesem Tisch und verhandeln miteinander. Es sind Staaten darunter, die wir vor 10, 20 Jahren noch als klassische Entwicklungsländer definiert haben. Das zeigt auch, dass die Architektur der Welt sich verändert und das zeigt auch, dass der sogenannte Westen sich nicht genüge sein kann, sondern, dass er sich auch arrangieren muß mit wichtigen neuen Spielern in der internationalen Politik, beispielsweise natürlich auch mit China und Indien. Deswegen ist die Währungspolitik natürlich für alle die dort am Tische sitzen, aber natürlich für die gesamte Weltwirtschaft von großer Bedeutung, auch die Währungspolitik muß fair sein und darf nicht durch künftige Subventionierungen dazu führen, dass andere Länder in Schwierigkeiten kommen, um der eigenen Wirtschaft einen sehr kurzfristigen Erfolg zu geben; meistens ist es ja nur ein Strohflecken.

Aber wie weit muß man sich arrangieren? China ist in vielen Dingen unserem europäischen Kulturkreis viel, viel weiter entfernt als natürlich die Türkei und andere Länder - und China ist einer der wichtigsten, wenn nicht der wichtigste Player international geworden. Gleichzeitig ist China ein Land in dem z. B. vor der Teilnahme an der Nobelpreis-Zeremonie gewarnt wird. Wie bringt man das unter einen Hut? Wie weit kann man da politisch gehen, bei so großen Meinungsunterschieden?

Da muß man klar zu seinen eigenen Werten stehen und darf sich auch davon nicht abbringen lassen. Ich selbst habe bei meinen Gesprächen mit der chinesischen Regierung immer wieder die Lage der Menschenrechte angesprochen, auch die Lage der Presse- und Meinungsfreiheit. Dennoch ist es notwendig, dass wir uns miteinander austauschen, denn wenn man einen Wandel bewirken möchte auch vor Ort zugunsten der betroffenen Bürgerinnen und Bürger, dann kann man nicht anders handeln als auch auf einen wirtschaftlichen Austausch zu setzen. Aber noch einmal zurück zu G20 im engeren Sinn, sehen Sie, auch Nachrichten aus den Vereinigten Staaten von Amerika, wenn es um Währungspolitik geht, wenn es darum geht, dass enorm viel neues Geld gewissermaßen auf den

Markt geworfen wird; auch das muß uns natürlich beschäftigen bei diesen Debatten. Die Diskussion, die deutsche Wirtschaft bleibt zu stark, sie würde zu stark auch die Exportwirtschaft weltweit dominieren, kann ich so nicht stehen lassen. Wenn deutsche Produkte gut sind, wenn sie weltweit wettbewerbsfähig sind, dann kann man uns das nicht vorwerfen, sondern man sollte das eigentlich anerkennen. Und es wäre eher ein Anlaß auch für andere Länder, sich selbst so aufzustellen, das die eigenen Produkte in der Weltwirtschaft mehr nachgefragt werden. [Internet-Link](#)

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKIE HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 71 Mil. :
 - ein Haushalt besteht aus 4,4 Personen (*abnehmender Trend*)
 - $\pm 26\%$ unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
 - 75% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
 - stabile Bevölkerungsanzahl bei +/- 85 Millionen Menschen im Jahr

2030

- BIP : 671 Milliarden € (KKP)
- BSP Wachstumsrate : 2003 : + 5,3% 2004 : + 9,4% 2005 : + 8,4% 2006 : + 6,9% 2007 : + 4,6% 2008 : + 3,4%
- Rang 15 der weltweit größten Ökonomien (KKP)
- Wichtige Handelspartner :
 - * EU : 46 % (die Türkei ist der 7. größte Handelspartner der EU)
 - * Russland : 10,9% * USA : 4,4%
 - Türkische Exporte in die EU – 2008 : 43 Mrd. €
 - Türkische Import aus den EU – 2008 : 50,5 Mrd. €
 - Handelsdefizit mit den EU – 2008 : 7,5 Mrd. €
- Industrieproduktion : 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
- Industriegüter : **94,8%** der Exporte (Automobilindustrie, Textilien, Elektronik, Stahl, Nahrungsmittel, Haushaltsgeräte ...)

Die Türkei ist in der Welt :

- sechstgrößter Hersteller von Zement
- zweitgrößter Glasproduzent und Stahl
- größter Hersteller von Bor
- zweitgrößter Schmuckexporteur
- achtgrößter Schiffsbauer
- sechstgrößter Textilexporteur

Die Türkei ist in Europa :

- größter Hersteller von TV Apparaten
- größter Hersteller von Aurocar/Bus
- drittgrößter Hersteller von Keramikfliesen
- viergrößter Hersteller in der Automobilindustrie
- drittgrößter Produzent von Eisen
- sechstgrößter
- viergrößter Telekom-Markt
- drittgrößter Yachthersteller,

und auch: **an Artenvielfalt reichstes Land und größter Entwicklungsmarkt**

- **Nettobetrag ausländischen Kapitals** : €8 Milliarden im 2005 (+240%) €16 Milliarden im 2006/2007 (+87,5% / +9,8% - \$)
Ungefähr 18.000 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 50 Ländern ständig erhöht (€ 1,5 Milliarden im Jahr 2007). Die Körperschaftssteuer beträgt 20 %.

- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft** :
 - Über 35% Steigerung im Verkauf von PCs.
 - ± 22 türkische Firmen / die 500 besten IKT-Firmen
 - + 65 Millionen GSM-Abonnenten
 - + 19 Millionen Internet-Nutzer
 - ± 30 TV-Kanäle auf nationaler und 250 auf lokaler

Ebene

→ Ausbau des e-governments

- Privatisierung : Privatisierungen im Wert von € 17,9 Millionen in den letzten 5 Jahren.
- Tourismus : 26 Millionen Touristen im Jahr 2008. Istanbul wird EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT – 2010

- ▶ **REFORMEN** : Mit starker Unterstützung seitens der Zivilgesellschaft (Privatsektor, Gewerkschaften, Berufsverbände, NGOs, akademische Institutionen, Medien...) wurde vom türkischen Parlament eine umfassende Agenda für demokratische Reformen verabschiedet:

- Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
 - Ausgeweitete Gleichheitsrechte der Geschlechter im staatsbürgerlichen Gesetzbuch
 - Abschaffung der Todesstrafe, neues Strafbuch
 - Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
 - Wettbewerbspolitik, Sicherung geistiger und industrieller Eigentumsrechte
 - Internationale Beurkundungs-, Geschäftsberichts- und Akkreditierungsstandards sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit
 - Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
 - Innerer und äußerer Veredlungsverkehr, Kontroll- und Quotenverwaltung
 - Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts
- 1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei.
- 1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** ».
- 2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei hinreichend die Kopenhagener Kriterien erfüllt.
- 2004 : EU-Kommission entscheidet Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu starten.
- **2005** : **Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3. Oktober.**
- 2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18 Februar.
- 2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis.

V.i.S.d.P:

TÜSIAD Berlin Office

Märkisches Ufer 28

10179 Berlin

berlinoffice@tusiad.org